

Erstein täglich Nachmittags
im Hause des Herrn v. Böttger.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
betreffenden Postzuschlag.
Wageler's u. Annoncenstellen
für Anzeigen und Abonnements
August v. Böttger, Leipzigerstr. 104.
Garten- u. Land-Verkauf.
A. Kahl, Cigarrenhändler, Leipzigerstr. 77.
Gulshausen, große Steinstraße 18.
Hilber u. Wittenberg.
A. Pflug, Papierhändler, Steinstraßen 10.
König's Buchhandlung, Breitestraße 32.
König's & Sohn, in Querstraße,
Langstraße 60.

Halle'sches Tageblatt.

Vierteljährlicher Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Erpedition
Wallenhaus-Buchdruckerei.
Anfertigungspreis
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nachfolgende
Nummer bestimmten Anzeigen bis
9 Uhr Vormittags, später werden
keine mehr eingegeben.
Inserate besorgen die Annoncen-
leitung, Druckerei & Verlag in
Halle, Berlin, Leipzig, R. Wölfe
in Halle, Berlin, Leipzig, Minden,
Daube & Co. in Frankfurt a. M.,
G. Schäfer in Hannover u. und
Feiler & Co. in Berlin.

Nr. 130.

Sonnabend, den 7. Juni

1873.

Zur Tagesgeschichte.

Wie aus Straßburg gemeldet wird, ist daselbst aus Frankreich die erste Rate auf die fünfte Milliarde, im Betrage von 112 Millionen Francs, eingetroffen. Es erhellt daraus, daß die neue französische Regierung gewillt ist, die von ihrer Vorgängerin eingegangenen Verpflichtungen getreulich zur Ausführung zu bringen und gleich ihr jedes Hindernis aus dem Wege zu räumen, welches der vertragmäßigen Räumung des Landes im Wege stehen könnte. — Der französische Senat in Alerde, daß der Heilige Stuhl früher als die anderen Kabinete die Notifikation von dem Antritt der Regierung vom 25. Mai erhalten hätte; diese Notifikation ist gleichzeitig und gleichlautend an alle Regierungen abgegangen. Dem Wortlaut nach dürfte dies richtig sein; im übrigen aber hat, wie seiner Zeit telegraphisch gemeldet wurde, Herr v. Courcelles am 26. Mai dem Papst persönlich die Nachricht von den in Versailles stattgehabten Veränderungen überbracht.

Aus Italien wird von einer bedauerlichen Verschlimmerung in dem Verhältnisse des vormaligen Ministerpräsidenten Herrn Rotazzi gemeldet.

Der schwerer Bundesrat ist mit der Beratung des Programms der Verfassungsrevision beschäftigt und wird demnächst zur zweiten Sitzung übergehen. Die letztere Regierung hat sich dem energischen Auftreten der Bundes- und anderer Kantonalbehörden gegen recente Geheißliche angegeschlossen und den Priester Luigi Arnoletti wegen gefährlicher Beziehungen zu internationalen und ausländischen Geistlichen des Landes verwiesen.

Aus Amsterdam wird von einem Konflikt berichtet, der in den letzten Gemüthern zwischen einem holländischen Kriegsschiff und einigen unter englischer Flagge nach Atchin bestimmten Schiffen stattgefunden hat.

In Brasilien scheinen die sich als unabweisbar herausstellenden militärischen Bedürfnisse, welche der neue belagerte Kriegsminister tritt, zu einer neuen Krise führen zu sollen, indem die Regierung beabsichtigt, den Befehlswort betreffend die Vernehmung der militärischen Chargen in der Voraussetzung der Nichtgenehmigung derselben seitens der Kammer zurückzuführen, und dürfte dies den Rücktritt des Kriegsministers, vielleicht auch die Demission des ganzen Kabinetts zur Folge haben.

Wie dem Wiener Fremdenblatt aus Konstantinopel berichtet wird, tragen die Beziehungen des dort weilenden Kabinetts und der Hofe das Gepräge großer Freundschaft an sich.

Wie der Independance telegraphisch wird, bedrohen katalische Truppen in Stärke von 6000 Mann die Stadt Bilbao, an welche sie bis auf Entfernung einer halben Meile herangerückt sind. Einlastgruppen scheinen in jenem Theile Spaniens nicht vorhanden zu sein, wenigstens gibt das Telegramm hinzu, daß 1200 Freiwillige, welche gegen die Karlisten ausziehen wollten, durch die Besorgnis vor

einem Konflikt innerhalb der Garnisonstruppen von Bilbao daselbst zurückgehalten wurden. Eine zweite Karlisten-Abtheilung von 5000 Mann und 350 Pferden ist in Marck nach Navarra, nachdem die zu ihrer Einschließung unternommenen Operationen des Generals Novillas mißglückt sind.

Reichstag. Berlin, den 4. Juni.

Der Reichstag genehmigte heute in erster und zweiter Lesung den II. Additionalvertrag zu den Postverträgen zwischen dem Norddeutschen Bunde und Schweden, nachdem Präsident Delbrück die Annahme desselben empfohlen, und bewies die Ueberflüssigkeit der erheblichen Ausgaben und Einnahmen des Deutschen Reichs für 1872 der Rechnungs-Kommission. Somit gingen die Verhandlungen zur von Statten, mit Anknüpfung wurde die Anknüpfung der Frage vertrieben, ob das Haus beschlußfähig. Als aber auf Antrag des Herrn v. Bena, der Entwurf, betr. den Antheil des ehemaligen Norddeutschen Bundes an der französischen Kriegsschuldung an die Budget-Kommission verwiesen werden sollte, machte Abg. Frhr. v. Fovetbet namens der Fortschrittspartei auf die letzten Worte aufmerksam, die den Präsidenten Dr. Simon zu einer Erklärung des Hauses veranlaßten. Der namentliche Antrag wurde die Anwesenheit von nur 164 Mitgliedern. An der Beschlußfähigkeit fehlten noch 28. Demgemäß wurde die Sitzung abgebrochen.

In Folge der Beschlußfähigkeit des Reichstages traten gleich nach der Sitzung die Fraktionen zusammen und beschloßen, alle ihre Mitglieder telegraphisch aufzufordern, unverweilt im Reichstage zu erscheinen.

Dem Reichstag ist eine detaillirte Berechnung des zur Bewilligung von Wohnungsgeldzuschüssen an die Offiziere, Ärzte des Heeres und der Marine, sowie an die Reichsbeamten erforderlichen Selbstbeitrags zugegangen. Darnach erhalten 101 Beamte des Reichsanwalteramtes 23,280 Thlr., 10 Beamte des Reichstages 1200 Thlr., 91 Beamte des anwärtigen Amtes 22,120 Thlr., die Beamten bei der Verwaltung des Reichsperes 508,082 Thlr., die Beamten bei der Marineverwaltung 55,760 Thlr., beim Rechnungshofe 10,768 Thlr., beim Reichsoberhandelsregister 6672 Thlr., bei der Post 1,658,272 Thlr., bei der Telegraphen-Verwaltung 453,792 Thlr. Summa 2,734,942 Thlr. Ferner beim Heer die Offiziere und Ärzte 2,918,080 Thlr. und bei der Marine 58,525 Thlr. Summa total 5,711,547 Thlr.

Aus dem im Reichstage vorgelegten Gesuchentwurf, betreffend den Antheil des ehemaligen Norddeutschen Bundes an der französischen Kriegskosten-Eindahlung ist ersichtlich, daß in Frankreich aus diesen Geldern folgende militärische Bauten ausgeführt werden sollen: ein Heerwe-Magazin in Großenhain 60,000 Thlr., ein Getreide- und ein Mehlthorn in Leipzig 75,000 Thlr., ein Körner-Magazin in Dresden 40,000 Thlr., eine Infanterie-Kaserne in Leipzig 500,000 Thlr., eine Infanterie-Kaserne in Bautzen 250,000 Thlr., Erweiterung des Landwehr-Regimentes in Zittau

40,000 Thlr., ein Garnison-Kazareth in Bautzen 50,000 Thlr., ein Garnison-Kazareth in Zittau 20,000 Thlr., ein Garnison-Kazareth in Weissen 10,000 Thlr., zum Neubau von Train-Wagenhäusern in Dresden 30,000 Thlr.

Wie der Span. Bz. aus Köln geschrieben wird, hat die daselbst am 3. Juni stattgefundene Delegirten-Versammlung deutscher katholischer Gemeinden unter Vorsitz des Geh. Rath Dr. v. Schulte die protestantischen Bestimmungen über die kirchlichen Verhältnisse der Altstaaten des Deutschen Reiches in nachfolgender Fassung einstimmig angenommen:

1. Die am 4. Juni stattfindende erste Bischofskonferenz wird nach der von der sog. Bischofskommission entworfenen Wahlordnung vorgenommen.

2. Der zum Bischof Gewählte legt, sobald er sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt hat, vor der Wahlversammlung, event. vor den von dieser gewählten Vertretern das Gelöbniß ab: die in diesen Bestimmungen enthaltenen Grundzüge zu befolgen und sich die Ausführung derselben gewissenhaft angelegen sein zu lassen.

3. Der Bischof kommt gleich nach der Consecration um die staatliche Anerkennung bei dem preussischen Ministerium ein, mit dem Anbieten, den von der Regierung ihm abverlangten Eid zu leisten. Sobald die Anerkennung der preussischen Regierung erfolgt ist, wird der Bischof die Anerkennung der übrigen Regierungen nachsuchen.

4. Der Bischof hat innerhalb der in diesen Bestimmungen festgestellten Grundzüge alle jene Rechte und Pflichten, welche das gemeine Kirchenrecht dem Bischöfe beilegt. Soweit eine nach diesem bestehende Verfügung ohne staatsgesetzliche Anerkennung nicht ausgeübt werden kann, wird sich die Thätigkeit des Bischöfs bis zur erfolgten staatlichen Anerkennung in dem betreffenden Lande auf die, durch den von den deutschen Regierungen schon bisher anerkannten und gewürdigten Nothstand gebotenen functiones ordinis, d. h. auf sacramentale und liturgische Aete beschränken.

5. Die Leitung des altkatholischen kirchlichen Gemeinwesens steht dem Bischof zu in Gemeinschaft mit einer alljährlich von der Synode (§. 9) zu wählenden Synodal-Repräsentanz, bestehend aus vier Geistlichen und fünf Laien.

6. In den Sitzungen der Synodal-Repräsentanz führt der Bischof den Vorsitz; der zweite Vorsitzende ist ein von den Mitgliedern der Synodal-Repräsentanz aus ihrer Mitte gewählter Laie. Bei Stimmengleichheit hat der Vorsitzende die Entscheidung.

7. Für dieses erste Mal wird die Synodal-Repräsentanz in folgender Weise durch die mit der Wahl des Bischöfs beauftragte Versammlung gewählt. Gleich nach der Wahl des Bischöfs werden zwei Geistliche und drei Laien gewählt, welche nicht durch große örtliche Entfernung von der regelmäßigen persönlichen Theilnahme an den Sitzungen abgehalten werden. Diese cooptiren, um nach

Die Korallenfischerin von Torre del Greco.

Novelle von Arthur Stahl.

(Fortsetzung.)

Die Abfahrt der Korallenfischer.

Der frische Morgen sah auf ein geschäftiges Treiben in der Bucht von Torre del Greco. Der Besatz hatte seine Fadel ausgelegt, ein röthlicher Streif im Osten leuchtete den Vorposten und ließ die weißen Marmorquadern der Wille Postillone hell aus dem dunklen Hintergrunde der Gypsen und Pinien hervorleuchten.

Die Bucht lag silbergrau, in hohen Wellen lehrte die Brandung zum Ufer und wiegte die Flottille der Fischerbarken in anmutigenen Rhythmus.

Dreihundert sollten zur Korallenfischererei hinausgehen und woß gegen fünf Monate auf dem Meere bleiben. Für die dreitausend Menschen, welche sie bemannten sollten, mußte der Vorrath von Lebensmitteln zum größten Theil mitgeführt werden. Zwar begnügte sich das italienische Volk mit staunenswerth Wenigem, Reis und Macaronis sind ihre tägliche Nahrung; aber doch mußte es herbeigehandelt werden, und vor allem das ihnen viel Wichtigere, die Geräte und Landspinnzeug für Fischer. Erstschiff gingen die Männer umher, das Leben ihrer Art auf dem Meere macht düster und verschloßen, denn in ihrer Hufe, die auf den Wellen tanzt, ist es stets Wachen und Kämpfen gegen die Gefahr. So ist der Mensch, das ganze Unternehmen ist ein Wagniß, die Mittel sind dem wilden Element nicht angemessen, und vielleicht gerade deshalb liebt er sein gefährliches Fahrzeug noch mehr als der Kapitän des stolzen Dreimaster das seinige. Desho gleichgültiger waren die Frauen. Der Schmerz des Abganges, denn nur wenige gingen mit auf die See, vermochte keineswegs ihrer Jungferlichkeit Einhalt zu thun. Unbehaglich ein Kind an der Hand, eines auf dem Arm und woß noch eines am Hüftel ihres Rockes, eine Tragstepe auf dem Rücken, gingen sie un-

ablässig ab und zu, schleppten, packten aus, packten ein, weinten, lachten und redeten immer.

Haufen von Geräthschaften, von Früchten, von Mais, Liebesapfeln und Kaffianen lagen noch aufgeschichtet am Ufer, um in die größeren Boote getragen zu werden, während die kleinen, bestimmt, die Korallenriffe und Klüften zu umfahren, leicht über die Strudel hinwegzuleiten und sich in Buchten und Untiefen zu wagen, nur leicht bemant und beschrakt wurden.

Unter dem bunten Gewiß langsam auf und nieder gingen der Padre und der Synodus. Der Tag der Abfahrt der Korallenfischer war ein wichtiger für Torre del Greco, die Luella seines wachsenden Wohlstandes, und zu dieser feierlichen Gelegenheit hatten sie sich früh aus den Federn erhoben, was für die Italiener, die den Morgenschlaf lieben, keine Kleinigkeit ist, um hier durch ihre officielle Gegenwart den Glanz und das Decorum zu geben.

Dann und wann blieben sie stehen, befragt und Rath erteilend, Diesen und Jenem, der noch eine Angelegenheit für sein Seelenheil oder seine Steuern auf dem Herzen hatte, oder einen Vater — den mürrischen Schiffmann, der unter den Bourbonen noch nicht unter der Regel des Schulzwanges gestanden hatte, ermahnen, seinen vierchristigen Jungen, der viel lieber mit auf See gegangen wäre, indessen in die Schule zu schicken.

Sie und da tröpfete der Padre eine Frau, die einmal schweig, um ein Weichen zu weinen; kurz, sie erfüllten mit musterhafter Keuschheit und Gewissenhaftigkeit ihr Amt, und während der Synodus, als die Zeit der Abfahrt sich nahte, würdevoll wie ein Stambid in der Mitte des Platzes stehen blieb, ließ der Padre seine Augen umherschweifen, ob es noch die oder da ein wartendes Ohr für sein rathendes Wort gebe.

Ganz allein auf der Festung, die weit in die Bucht hinausragte, sah er eine weibliche Gestalt stehen, das Gesicht nach Neapel gewandt und von dem aufgehenden Mor-

genlicht so klar umflossen, daß ihre Contouren wie transparent erschienen.

„Es ist Chiara,“ sagte er leise vor sich hin, und diese, welche sich umwandte, und den Priester kommen sah, war nicht eben erfreut über die Begegnung, denn was sollte sie beichten, wenn er sie befragte? Ihr war das Herz viel zu schwer und voll zum Weichten, die Sünde oder das Geheimniß, das sich von den Lippen in das horrende Ohr des Priesters ergießt, hat schon seinen schärfsten Stachel verloren, während das Schwerere, noch einjam auf dem Grunde ruhend, drohend und angstvoll die Seele verdrängt. Der höchste Schmerz und das höchste Glück sind wortlos.

Nach der durchwachten Nacht, der Angst und den Aufregungen, die über ihr junges Herz dahin gestürzt hatten, kam sie sich wie zerschrocken, wie halb bewußtlos vor, und doch würde sie nicht daran gedacht haben, zu entfliehen oder zurück zu bleiben.

Die Italiener haben sehr früh schon ein sehr lebhaftes Gefühl der Pflicht, nämlich der Pflicht für den Beruf, den sie oder ihre Eltern betreiben, dies gibt oft den Kindern schon einen eigenthümlichen Ernst und Ausdruck der Verantwortung. Wie sehr dem Mädchen der Gedanke der Verberathung mit ihrem Pflegerbruder Gedrücken einflößte, nie würde sie etwas vernachlässigt oder verweigert haben, was ihre gemeinsame Arbeit betraf.

Die Korallenfischererei, das Schneiden und alles, was damit zusammenhing, lag ihr so eifrig am Herzen wie ihm, und vielleicht war sie jetzt noch gewissenhafter bemüht, diese Pflicht zu erfüllen, da sie ihm ihre Dankbarkeit nicht in der von ihm geforderten Weise zu bezeugen vermochte.

„Nun, Chiara, und Du siehst hier ganz allein, geht Du nicht mit auf die See?“ begann der Padre, als er nahe herangekommen war.

„Ja, Signor Padre, ich gehe mit,“ sagte sie einflüßig. „Wie, um Deine Augen sind vom Weinen geröthet, wird Dir der Abschied von der Pflegermutter so schwer?“

den entfernteren Theilen Deutschlands die Möglichkeit eines unmittelbaren Einflusses auf die allgemeinen Angelegenheiten zu sichern, gleich nach ihrer Konstituierung der außerordentlichen Mitglieder, zwei Geistliche und zwei Laien, welche zur persönlichen oder brieflichen Theilnahme an den wichtigeren Beschlüssen zugelassen werden sollen.

8. Die beiden Centralcomitès bleiben bis auf Weiteres bestehen und treten in regelmäßige Verbindung mit der Synodal-Repräsentanz.

9. Die Synode wird durch den Bischof regelmäßig in der Pfingstwoche zusammenberufen. Daneben können, wenn es die Synodal-Repräsentanz für nöthig hält, außerordentliche Sitzungen stattfinden.

10. Die erste Synode ist spätestens für die Pfingstwoche 1874 zu berufen.

11. Die nach § 7 gewählte Synodal-Repräsentanz hat mit dem Bischof unter Berücksichtigung des von der sog. Bischofskommission ausgearbeiteten Entwurfs und der dazu eingereichten Amendements eine Synodal- und Gemeindeordnung zu entwerfen und diese dem im September stattfindenden Kongress vorzulegen. Durch die Annahme dieser Ordnung von Seiten des Kongresses und der ersten Synode wird dieselbe definitiv.

- 12. Mitglieder der Synode sind:
 - a) Bischof und Synodal-Repräsentanz;
 - b) alle katholischen Geistlichen;
 - c) ein Delegirter für jede Gemeinde (resp. Verein), die nicht unter 100 und nicht über 200 selbstständige Männer zählt.

Alle Gemeinden resp. Vereine haben der Synodal-Repräsentanz alsbald vor dem 1. Mai ein Verzeichniß der selbstständigen männlichen Mitglieder einzureichen. Größere Gemeinden wählen auf je 200 Männer einen Delegirten und außerdem noch einen, wenn der Ueberschuß über 100 geht.

Alle Gemeinden resp. Vereine haben der Synodal-Repräsentanz alsbald vor dem 1. Mai ein Verzeichniß der selbstständigen männlichen Mitglieder einzureichen.

12. Die freie Wahl der Seelforger durch die Gemeinde und die Vereinbarung beider über das Gehalt wird als Grundsatz festgehalten.

14) Der Bischof wird sofort auf Antrag der Gemeinden die jetzt als Seelforger fungirenden Geistlichen bestätigen. In Zukunft werden die Seelforger vom Bischof bestätigt und eingesetzt. Das Nähere über deren Stellung wird in der Gemeindeordnung festgesetzt.

15. Es wird ausdrücklich erklärt:

- a) durch die vorstehenden Sätze soll weder den staatsgesetzlichen Bestimmungen überhört, noch insbesondere denen über die Mitwirkung bei Besetzung von Kirchenämtern, Verwaltung des Kirchenguts u. c. irgendwie zu nahe getreten werden.
- b) Wohlthätiger Rechte bleiben unberührt.
- c) Wir beharren fest bei dem Standpunkte, daß wir in der katholischen Kirche stehen und auf den Genuß von deren Vermögen u. s. w. den vollen Anspruch haben.

„Von der Pflegermutter, ja . . .
„Und nun höre, Chiara,“ begann der Padre, der wie alle Dorfpriester und Cellistats ein Heirathsvermittler war und längst der Bekrante der Kümmernisse seines Weichlichen Weppos; „warum weigerst Du Dich, dein ehelich Weib zu werden, wäre es nicht besser in jedem Betracht —“
„Oh, Signor Padre . . .“
„Höre mich an, Chiara. Du bist arm und der Weppo hat viel verdient, er hat ein hübsches Häuschen und ohne ihn bist Du ohne Dach. Ich weiß auch, daß viele Mädchen in Torre del Greco wohlgefallig nach ihm sehen und es gern mit ihm theilen möchten; denn er ist ein hübscher Burfsche. Bedenke es recht.“

Das Mädchen schloß sich gänzlich außer Stande, noch länger diese Rathschläge anzuhören. Sie blinnte, wie Hilfe sucht, um sich und bemerkte eine größere Bewegung unter den Boaten, die auf nahe Abfahrt deutete.
„Ah, Signor Padre, dringt nicht in mich,“ sagte sie. „Es ist auch jetzt zu spät —“ und mit dieser echt weiblichen Wendung entschloß sie sich der unfehlwilligen Weichte.
Sie hatte Weppo von ferne stehen sehen und nach ihr blickten. Er hatte am Morgen kaum mit ihr gesprochen und ihr scheinbar die volle Freiheit gelassen, zu bleiben oder mitzugehen, wie sie wollte, und jetzt, als er sie herankommen sah, mit ihrem Mädel am Arm, that er gar nicht, als ob er es anders erwartet hätte. (Fortf. folgt.)

Der Monat Juni

bringt in der Regel erst in seinem letzteren Theile besänftigteres und wärmeres Wetter. Wenigleich in diesem Monate die Sonne in unseren Gegenden ihre größte Höhe erreicht, so ist dennoch die Temperatur meist niedriger als in den beiden folgenden Monaten. Im Juni giebt es bald heitere Tage, bald Gewittertage, die sehr kalte Witterung zur Folge haben können. Im niedrig gelegenen Landstrichen sinkt die Temperatur bisweilen bis auf + 3° herab; Reif ist eine sehr seltene Erscheinung. Die Verbunzung ist weit bedeutender als im vorigen Monat. Die unteren Luftschichten haben etwas schwächere, die Welten und Regen aber weit stärkere Electricität als im Mai; deshalb sind die Gewitter auch häufiger. Die vorherrschende Windrichtung ist NW, seltener W. Im nordwestlichen Deutschland tritt zuweilen Höhenrauch ein. In der ersten Hälfte des Monats blühen die meisten Streidearten und Wiesengräser, manche Rosarten, der weiße und der schwarze Senf, der Flieder, ferner Kamilien, Klatschmohn, Bohnen, Klearten, auch die Rosen und der Weinstock. Kirichen und Erdbeeren reifen; die Heuente beginnt. Zu Anfang des Monats sind alle Zugvögel angelangt, nur der Bachtstelzmig kommt zuweilen erst noch an. Junfvögel und Johanniskäfer fliegen; hier und da zeigen sich spanische Fliegen, namentlich auf jungen Eseln. Raupen und Käferlarven erscheinen zahlreich und werden der Vegetation oft schädlich.

d) Wir legen uns daher nur das Recht bei, über das Sachvermögen insoweit Bestimmungen zu treffen, als sich dies lediglich aus freimüthigen Beiträgen bildet, erkennen aber auch für dieses die Satzungen der Staatsgesetz an.

Die Special-Untersuchungs-Commission wird nochmals zusammengetreten, um ihre Vorschläge definitiv festzusetzen. Der Bericht an den Kaiser wird in etwa vier Wochen erstattet werden können.

Der Artikel der Proc. Corresp. über das Verhalten der Bischöfe findet wegen des festen, männlichen Auftretens darin allgemeine Billigung. Die Staatsregierung ist sich, wie die Auseinandersetzung zeigt, der großen Aufgabe, welche sie übernommen hat, voll bewußt, und aus jedem Worte spricht das Vertrauen, daß man sie zu lösen wissen wird. Es ist nicht ohne Bedeutung, daß diese feste Sprache, welche aus Uebeln von gleicher Heftigkeit verbrüht, in demselben Augenblick ans Licht tritt, wo die deutschen Altaltaltalten durch die Wahl ihres ersten Bischofs den festen Grund ihrer kirchlichen Organisation legen. Eben so erfreulich ist es, wahrzunehmen, daß sich aus den Streifen des in dogmatischen Fragen strengen Protestantismus die Stimmen mehr, welche für das gute Recht und die pflichtmäßige Vertheidigung der Staats- und Volksinteressen durch die preussische Regierung einstehen.

Die Abreise des Schahs von Persien ist nach den jetzigen Dispositionen für Freitag in Aussicht genommen. Der Schah wird sich zunächst nach Wiesbaden begeben, dort einen mehrtägigen Aufenthalt nehmen und von da nach Brüssel gehen. Die Einschiffung nach London, wo seine Ankunft am 18. Juni zu erwarten steht, geschieht in Ostende. Hier wird der Schah von 7 englischen Kriegsschiffen, worunter 4 Panzergeschiffe, erwartet. Sir Henry Rawlinson wird ihm zur Begrüßung bis Brüssel entgegen reisen und der Prinz von Wales ihn in Dover empfangen. In London wird der Schah im Buckinghampalast Wohnung nehmen.

Die Spen. Ztg. erzählt, daß sich im Gefolge des persischen Bannenträgers der Sonne und der Chefredacteur der Zeitung von Teheran, Mahomed Hassan Chan, befindet, der gleichzeitig Director der Presse ist, auch die Functionen eines Ceremonienmeisters ausübt. Herr Hassan ist in Paris ausgebildet und spricht sehr gut französisch.

Berlin. Ueber das Benehmen uneres jetzigen Hofes und seiner Begleitung schwirren so unendlich viele Erzählungen und Anekdoten in der Luft, daß es seine Schwierigkeiten hat, aus denselben die auf Wahrheit beruhenden auszuwählen. Das „fr. Bl.“ stellt eine Anzahl derselben zusammen, ohne für dieselben völlige Bürgschaft leisten zu wollen, die wir hiermit mit demselben Vorbehalt wiedergeben.

Se. Majestät liest es allein zu speisen und nimmt zu diesem Besuche in hohener Stellung auf dem Fußboden Platz. Die verschiedenen Schüsseln werden der Reihe nach

Vauernregeln: Juni feucht und warm, Macht den Bauer nicht arm. Juni trocken mehr als naß, fällt mit gutem Wein das Jaß. Wenn fast und naß der Juni war, Verdickt er meist das ganze Jahr. Demers im Juni, so geräth das Korn. Wie's Wetter zu Medardi fällt, Es bis zu Mondes Schlus anßiß. Medard bringt keinen Frost mehr her, Der dem Weinstock schädlich ist. St. Medard keinen Regen tragt, Es regnet sonst noch vierzehn Tag; Und mehr, wer's glauben mag. O heiliger Beir, o regne nicht! Das es uns nicht an Oerß gericht. Regnet's am St. Barnabas, Schwimmen die Trauben bis ins Jaß. Wenn im Juni Norwind weht, Das Korn zur Ernte trocken liegt sieht. Vier Tage vor und nach der Sommer-Sonnenwende zeigen die herrschende Witterung bis nach Michaelis an. Vor Johannisstag, kleine Gerste man loben mag. Wenn der Stul lang nach Johanni schreit, Kust er Mißwachs und theure Zeit.

Vermischtes.

Frauenburg. Seit December v. J. sind zu drei verschiedenen Malen durch Zufall von Schallfindern in einem Alter eines Dorfes bei Frauenburg im Ganzen 733 Ordensschillinge und 16 kleine silberne Schilder in Form von Rosetten gefunden worden. Die Geldstücke sind sämmtlich unter den Hofmeistern vor Ludwig von Erlichshausen geprägt, woraus geschlossen werden darf, daß der Schatz größtentheils zu Anfang der Regierungszeit des Genannten (1450), am wahrscheinlichsten kurz vor oder bei dem Beginn des großen Städtekrieges (1434), vergraben worden ist. Interessanter Weise lehren zwei der vorgefundenen Schillinge unzweifelhaft, daß schon zu den Zeiten des Ordens höchstmindest ihr Handwerk betrieben haben. Diese Geldstücke, deren eines den Namen Paul I., das andere Conrad V. im Gepräuge zeigt, sind von Kupfer und nur mit einem dünnen Silberüberzuge besetzt.

Leipzig. Gleichwie heuer war auch im Jahre 1573, also gerade vor 300 Jahren, ein so kalter Frühling, daß die Leute bis in den Monat Juni hinein die Oefen heizen mußten. Zum Pfingstfest konnte man, nach üblicher Sitze, die Kirchen nicht mit Maien schmücken, weil Bäume und Sträucher noch nicht angezogen waren. Bald nach Pfingsten trat übermäßige Hitze ein, der heftige Gewitter und starke Regengüsse folgten. Es entstand eine Ueberschwemmung, daß man aus dem Gerberthore und dem Kanthäber Thore nur auf Röhren gelangen konnte und in den Vorstädten an Gebäuden wie auch an Fruchten in den Gärten und an Hausthieren großer Schaden erfolgte.

— Am Himmelabstriche 1863 hatten sich zehn großheftige Unteroffiziere auf einer südlichen Landpartie getobt, in zehn Jahren, am Himmelabstriche 1873, wieder zusammen zu kommen und das Gedächtniß der trock verlesenen Tages zu feiern. Als Zusammenkunftsort wurde das Lubwigsmemorial in Darmstadt bestimmt, wo man sich Mit-

vor ihn hingestellt, und er greift in des Wortes eigentlicher Bedeutung eigenhändig und mit beneidenswerthem Appetit zu. Der Schah hat sich in so weit von den Vorschriften des Koran emancipirt, als er Madeira, Mariala und Champagner, der ja bekanntlich im Orient nicht als Wein, sondern als künstliches Präparat — zu ahnungsreicher Engel zu — gilt, mit Verhängnis trinkt. Die Unterhaltung mit dem hohen Gast soll auf große Schwierigkeiten stoßen und den fürstlichen Würten manche Verlegenheiten verursachen. Bei Tisch, bei Besuchen und im Theater sollen miteinander laute Pausen in der Conversation eintreten, und soll man überhaupt nicht recht wissen, was zu thun, um den Wundermann zu interessieren. Es heißt, der Schah hätte eines Abends den Wunsch geäußert, noch à la Harun Alraschid incognito die Straßen Berlins zu inspiciern. Da er jedoch sich bald nach dieser Willensäußerung anscheinend zur Ruhe begab, hatte man keine weiteren Vorbereitungen getroffen und war sehr beßürzt, als der Fürst, zur bestimmten Stunde plötzlich erscheinend, nach seiner Equipage verlangte. Wie es heißt, hat die Fahrt aber dennoch stattgefunden; nach welcher Richtung hin und mit welchem Resultat, ist uns nicht bekannt. Ueberhaupt ist Nassir-Eddin in seinen Entschlüssen ganz unberechenbar und sehr selbstständig, was die Dispositionen des Hofmarschallamts einermäßen erschwert. So hat er unvorhergesehen lange damit geögert, den zum Theil bei Potsdam residirenden Damen der kaiserlichen Familie seinen Besuch zu machen. Um nun doch eine Annäherung herbeizuföhren, wäre — so heißt es — am 2. Pfingsttage seitens Sr. Majestät des Kaisers gewünßt worden, die hohen Prinzessinen möchten in pleno des Abends bei der Vorstellung des Ballets „Morgana“ im Sperrpauße erscheinen. Mittlerweile hatte sich aber der Schah nach Potsdam begeben und fuhr ohne irgend welches vorherige Avertissement in Otienide bei der Frau Prinzessin Karl zum Besuch vor. Im Schlosse herrschte natürlich eine nicht geringe Ueberaschung. Von den Cavalieren war nur der Hofmarschall zur Stelle, ihre königliche Hoheit befand sich mit ihren Damen in einfacher Sommertoilette, so daß es in der Eile unmöglich war, das bei dergleichen Gelegenheiten übliche Ceremoniell zu beobachten. Man half sich indeßen wohl oder übel; der Besuch wurde empfangen und mit Fröhlichkeit bewirthe, deren Ziele er ohne weitere Umstände auf den Fußboden geworfen haben soll.

Von dem Reichthum des Schahs sind selbst die an Glanz und Pracht gewöhnten Personen des Hofes wahrhaft überascht. So ist z. B. sein hanbreites Söhnelgeß, so wie der Säbel selbst, so dicht mit Diamanten, Smaragden und Rubinen besetzt, daß kein unbedeckter Aufmerksamer in dem sehr geschmackvollen Muster ersichtlich ist; die Diamantgraffe an der Pelzmütze besteht aus milgrünen Steinen u. dergleichen wir nicht zu erwähnen, daß in Berlin von nichts Anderem als dem Schah gesprochen wird, daß je er eine andere und noch wunderbarere Mär von ihm zu berichten

tags 12 Uhr treffen wollte; den Nichterfundenen wurde aufgesetzt, sich brieflich zu entschuldigen. In der That fanden sich am Himmelabstriche drei Männer am Fuße der Ludwigssäule ein, schüttelten sich lange die Hände und spähten nach allen Richtungen. Sie warten, aber Niemand zeigt sich; auch kein Brief war eingetroffen. Auf Erdmündung ergab sich, daß von den übrigen sieben weit fern vom Vaterlande weilten, fünf aber hatten den Hauptort auf den Schlachtfeldern gefunden.

Stettin, 5. Juni. Was die Art der Auffindung der Leiche der Anna Bäcker betrifft, die im Scheunensack zu Treuen, b. h. in demjenigen getrennten Raume der Scheune, welcher zur Aufbewahrung des Getreibes dient, in der Erde vergraben war, so schloß dieselbe leider die namentlich gleich nach dem am 24. Juni v. J. erfolgten Verschwinden des Kindes vielfach aufgetauchte Annahme eines Unglücksfalles an. Es erscheint dieselbe jetzt ebenjo irrthümlich wie die eines stattgehabten Kinderabusses, auf den man wohl hauptlich niemals verfallen sein würde, wenn nicht das zufällige Durchstreifen der Treuener Geend je eines einer Jägerwande damals dazu einen Anhaltspunkt geboten hätte. Vielmehr tritt jetzt eine neue, viel furchtbarere Vermuthung auf, nämlich die, daß hier ein Verbrechen vorliege, welches seiner Verabschweigungswürdigkeit wegen bis jetzt außer Verednung gelassen war. Ob das Dunkel, welches hiernach noch in dieser Sache verbricht, jemals gänzlich gelichtet werden wird, läßt sich in diesem Augenblicke, da die Staatsanwaltschaft eben erst mit der Angelegenheit sich zu beschäften angefangen hat, noch gar nicht übersehen.

— Auf der Wölze zu Köln hat dieser Tage zwischen mehreren Besuchern derselben eine Schlägerei stattgefunden, bei der es sogar blutige Köpfe gab.

— (Aberglaube.) Man schreibt aus M.-Szigeth in Ungarn: In der Gemeinde Szacs ereignete sich vor einigen Tagen ein Vorfall, der deutlich beweist, von welcher Macht der Aberglaube noch bei unserem Volke ist. Ein Bauernmädchen hatte sich vor einiger Zeit in dem Dorfe erkent. Die Eltern hatten das Mädchen gegen seinen Willen an einen Mann verheirathet wollen, den es nicht liebt, worüber die Arme so verzweifelte, daß sie ihrem Leben ein Ende machte. Man herrschte in unserm Komitate der Aberglaube, daß, wer den Arm eines jünger Verbrannten besitzt, jedes Verbrechen begehen könne, ohne bestraft zu werden. Ein solches Mittel schien natürlich der hiesigen Dämonen, die mit dem Strafgesetze bereits vielfach in Konflikt gerathen sind, nicht wenig begehrenswürdig und in einer stillen Rache nachzudenken. Sie drei auf den Weg, öffneten das Grab des armen Mädchens, schnitten den rechten Arm des todtten Körpers ab und nahmen ihn als Talisman mit nach Hause. Die Geschichte wurde jedoch bald ruchbar und gegenwärtig liegt das saubere Kleblatt im Kästen und hat in voller Mühe Gelegenheit, über die Machtlosigkeit dieses Talisman nachzudenken.

hat, und die Segen des Hotel de Rome, sowie des Schlosses von Repertheaoren vollständig belagert wird.

Ermaßen wir zum Schluss unseres Resümee noch des weissen, immerhin aber charakteristischen Gerichts, das Kaiser-Präsident in seiner Eigenschaft als Schah von Persien dem Papst die Herrschaft der Welt streitig macht, bei dem Abschiede zu dem Scharen gekündigt habe, er hätte ihn bisher nur zu Theil gewordenen großartigen und herrlichen Empfanges läßt er sich jedoch aus Dankbarkeit nunmehr vorzüglich seinen kaiserlichen Wünsche — Kuslanb zu schenken. Hoffen wir, daß auch unser Abhängigkeitsverhältnis von dem Herrn der Welt auf ähnliche coulaute und unblutige Art gelöst werden möge, ganz abstrahirt von den Hütern und Weidern, mit deren Blut die Schwellen der kaiserlichen Wohnung auch bei uns besprengt worden sind. Vielleicht werden auch einige fette Enten dabei!

Köln, 5. Juni. Der bereits mitgetheilten Wahl des Professor Dr. Reintens zum Bischof der deutschen Altthronen folgte ein zu Ehren desselben veranstaltetes Festessen im Wiener Hofe, woran sich etwa 120 Personen aus allen Theilen Deutschlands betheiligten. Die freundliche Stimmung über das glückliche Resultat der Wahl war auf allen Gesichtern zu lesen und erhielt auch in einer langen Reihe von Toasten einen breiten Ausdruck. Der erste Toast, in sehr patriotischen Worten von dem Grafen Enzenberg aus Karlsruhe ausgebracht, galt Sr. Majestät dem Kaiser und den deutschen Fürsten. Einen sehr warmen Patriotismus bezeugte auch eine spätere Rede des neugewählten Bischofs. Von den ferneren Toasten erwähnen wir nur einen auf den Kaiserprobst v. Döllinger und einen andern auf den Erzherzog Lothar in Utrecht, die denselben telegraphisch mitgeteilt wurden.

München, 3. Juni. Neueren Mittheilungen zufolge sind hier wieder Kopfbedeckungspläne in Betracht gezogen worden, die auf englische Einfuhrung einer mit der Gesamtarmee Deutschlands gleichen Gala-Kopfbedeckung (?) der kaiserlichen Armee schließen lassen.

Wien, 5. Juni. Die Neue Freie Presse bezeichnet die antichristliche Anwesenheit Gortschakow's in Wien colportierten Nachrichten über Verhandlungen zwischen Oesterreich, Rußland und Deutschland Betreffs der orientalischen Frage, wonach Oesterreich seine bisherige orientalische Politik, insbesondere würde, als gänzlich unwahr. Bei der kaiserlichen Militärparade ernannte der Kaiser von Rußland den Erzherzog Ludwig Viktor zum Anführer eines russischen Infanterie-Regiments.

Paris, 3. Juni. Die legitimistische „Union“ spricht sich heute ebenfalls gegen die Verlängerung der Gewalt des Marquis de MacMahon als Präsidenten der Republik auf fünf Jahre aus. Die Gründe, welche das Organ des Grafen von Chambord bestimmen, sind theilweise die nämlichen, wie die des erlannten Schicksals. Diese befürchten, daß der Marquis zu großen Geschmach an der höchsten Gewalt nicht könne.

MacMahon wurde in den ersten Tagen nach seiner Ernennung wie ein Wackelkind von Drohgeil betrachtet und behandelt. Der Marquis hat aber bereits angefangen, Willen zu zeigen. Es ist freilich nicht zu erwarten, daß er es mit den Ultramontanen zu verberben wagen könnte, so lange er noch nicht vollständig Herr der Lage ist. Die Clericalen suchen nun aber eifrig die Arme für sich zu gewinnen, und sie schimpfen auf das Ausland, so weit es ihren Plänen widerstrebt, so maßlos, daß der neue Präsident der Republik bald gezwungen sein wird, mit den Jesuiten zu gehen oder ihnen einen Streich durch die Rechnung zu machen.

Rom, 5. Juni. 82 Divisionsgenerale richteten an den König, den Minister-Präsidenten und den Präsidenten beider Kammern einen gegen das Klostergesetz gerichteten Protest, welcher sehr scharf gehalten ist und nachweist, daß die Aufhebung der Klöster ein Verbrechen gegen die ganze katholische Welt sei und der Verfassung des Königreichs zuwiderlaufe.

Konstantinopel, 2. Juni. Der hiesige Gesandte Atchins erhielt die Nachricht, daß 60,000 Aschiunen bewaffnet und bereit seien, den holländischen Truppen den äußersten Widerstand entgegenzusetzen.

Washington, 3. Juni. Der Krieg mit den Modocs ist beendet. Capitän Jock und seine Begleiter sind am Sonntag ohne Widerstand gefangen worden und die ganze Truppe hat sich auf Gnade und Ungnade ergeben.

Die chinesische und japanische Post bringt betrübende Nachrichten über das Erdbeben zu Hongkong so wie über eine ähnliche Erschütterung und ein großes Feuer in Japan. Durch das Erdbeben zu Hongkong wurden am 22. März die Häuser auf einer Fläche von 20 Hectaren von Grund aus zerstört und gegen 5000 Menschen obdachlos. Zu Osaka in Japan wüthete eine ähnliche Erschütterung am 12. März, und am 29. folgte ein Feuer, welches viele Menschenleben dahintrug. In Japan waren die eingeborenen Christen zu Horata bei Abgang der Post freigegeben worden, doch lehnte sich die Landesregierung gegen die Aufhebung des Christen-Proscriptionsgesetzes auf und stand an einzelnen Orten in Waffen. Es soll sogar hart gekämpft worden sein. Sieben der Aufrechter waren schon hingerichtet worden. Auch in anderer Beziehung hatte die Regierung die conservativen Eigenschaften der Bevölkerung zu stark auf die Probe gesetzt und es sprach sich vielerorts Unzufriedenheit über die Neuerung, namentlich die Centralisationspolitik, aus.

Aus Halle und Umgegend.

Halle, 6. Juni.

Der evangelische Unionsverein wird seine nächste Versammlung Montag und Dienstag den 9. und 10. Juni in Halle im Saale des Stadtschickgrabens halten. 1. Mon-

tag Abends 6 Uhr: Predigt in der St. Ulrichskirche, Herr Archidiaconus Hering in Weisenfels. 2. Hierauf im Saale des Stadtschickgrabens: Die Bedeutung des kirchlichen Bekenntnisses für die Gemeinde. Herr Consistorialrath Leuschner in Merseburg. 3. Dienstadt Morgens 9 Uhr: Die kirchenpolitische Lage in Beziehung auf die neuen Kirchengesetze und auf die bevorstehende Reform der Kirchenverfassung. Herr Superintendent Fegenträger in Belgern. Am Montag Nachmittag freie Vereinigung im Vereinslocale.

— Repertoire des Leipziger Stadt-Theaters den 7. Juni: „Preciosa.“

Predigt-Anzeigen.

Am Trinitatisfeste (den 8. Juni 1873) predigen:

Zu H. A. Franen: Am 9 Uhr Hr. Pred. Marschner. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Pfanne. Vormittags 11 Uhr Militär-Gottesdienst Derselbe. Montag den 9. Juni um 8 Uhr Hr. Consistorialrath D. Dr. v. d. V. Vor Anfang der Kirche Privatbeichte und nach beendigter Predigt Communion.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oeberdiaconus Pastor Sidel. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 11 Uhr Kinder-Gottesdienst Hr. Diaconus Schmeißer. Um 2 Uhr Derselbe. Montag den 9. Juni Abends 6 Uhr Unions-Gottesdienst Hr. Archidiaconus Hering aus Weisenfels.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Oberprediger Saran. (Einführung). Um 2 Uhr Hr. Diaconus Nietschmann. **Hospitalkirche:** Um 11 Uhr Hr. Diaconus Nietschmann.

Dankkirche: Um 10 Uhr Hr. D. Neuenhaus. Abends 5 Uhr Hr. Domprediger D. Jahn.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Hr. Kaplan Peter. Um 9 Uhr Hr. Pfarrer Rheinländer. Um 2 Uhr Vesper Derselbe.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 7. Juni Abends 6 Uhr Vesper Hr. Pastor Hoffmann.

Sonntag den 8. Juni um 9 Uhr Hr. Hülfsprediger Berendes. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre Hr. Pastor Hoffmann.

Mittwoch den 12. Juni Abends 6 Uhr Bibelstunde Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Pastor Seiler. Nach beendigter Predigt Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Kinderlehre Hr. Prediger Pfaffe.

Diaconienhaus: Um 10 Uhr Gottesdienst Hr. Superintendent Urtel.

Gv. Lutherische Gemeinde, (gr. Berlin 14). Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde: Hr. Dr. Geißler aus Leipzig predigt Sonntag den 8. Juni Vorm. 9 1/2 Uhr und Nachm. 3 1/2 Uhr im Saale „zu den drei Schwanen.“ Zutritt frei.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vormitt. 10-12 Uhr Feiert der heiligen Eucharistie. Nachmitt. 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute.

Marienparochie: Den 27. Mai der Maschinenschlosser Lange mit A. M. Dittmar (Schülerhof 9). — Der Banquier Winkelmann zu Wernigerode mit J. E. A. Duerner. — Den 30. der Schuhmacher Henning mit F. C. Wildorf (St. Ulrichstraße 11). — Den 2. Juni der Zimmermann Welzer mit A. Th. Wajsch geb. Höfe (Kraustorf 13). — Der Schmied Genede mit F. E. Kind (Barfiserstraße 5).

Ulrichsparochie: Den 2. Juni der Schlosser Wippinger mit A. J. Zeising genannt Radwig (Pfanzenhöhe 1).

Werkparochie: Den 2. Juni der Maschinenschlosser Hartmann mit E. E. Müller (alter Markt 19). **Dankkirche:** Den 2. Juni der Haren-Fabrikant Kluge mit F. E. Pfeiffer (Schützengasse 16). — Der Glasermesser Lische mit M. F. E. Müller (gr. Steinstraße 31).

Glaucha: Den 2. Juni der Handarbeiter Wiegleb mit M. S. W. Glanz (Steg 21). — Der Maurer Christian mit M. E. Schenk geb. Raue (Unterplan 6). — Der Modellirer Vertram mit M. F. Schumann (Steinweg 34).

Geborene.

Marienparochie: Den 17. April 1872 dem Korbmacher Elze eine T., Auguste Pauline Clara (gr. Steinstraße 73). — Den 1. März 1873 dem Hutmachermesser Linde ein S., Theodor Wilhelm Mar (gr. Steinstr. 71). — Den 3. dem Handelsmann Geyer eine T., Auguste Bertha Martha (Gartenstraße 5). — Den 7. dem Privatmann Gabelmann ein S., Traugott Johannes. — Den 8. dem Handarbeiter Kellner ein S., Johann Anton Ernst (St. Ulrichstraße 29). — Den 8. April dem Feuermann Klotz ein S., Friedrich Wilhelm (Bucherstraße 1). — Den 13. dem Secretair Best eine T., Luise Amante (gr. Ulrichstraße 49). — Den 20. dem Hausbienen Rödter eine T., Johanne Clara Martha (Markt 18). — Den 22. dem Handarbeiter Kaumann ein S., Albert Gustav Franz (Weidenplan 10). — Den 26. dem Wagenschieber Dörke eine T., Johanne Minna Margarethe (gr. Ulrichstraße 37). — Den 27. dem Ziegelbedermeister Seydewitz ein S., Emil Wilhelm (gr. Schloßgasse 10). — Den 29. dem Handarbeiter Veck eine T., Wilhelmine Friederike Ida (Schülerhof 15). — Den 7. Mai dem Maurer Wagner ein S., Wilhelm Hermann (St. Schloßgasse 6). — Den 24. dem Bahnarbeiter Heine eine T., Ida (Grafenweg 16). — Den 2. Juni eine unehel. T., todtgeb.

Ulrichsparochie: Den 2. März dem Handarbeiter Weidner genannt Veder eine T., Emilie Luise Anna (St. Sandberg 11). — Den 21. März dem Schuhmachermesser Franke ein S., August Emil (Baufhof 4). — Den 2. dem Sattler Weber ein S., Friedrich Louis Gustav (St. Märkerstraße 8). — Den 31. dem Königl. Throntrollier Pecht eine T., Emilie Hermine Jenny Auguste Margarethe (Schimmelthorstraße). — Den 2. April dem Herrenleibermacher Beyer ein S., Julius Otto Bruno (Leipzigerstraße 79). — Den 11. dem Fuhrmann Klotzmann ein S., Wilhelm Franz (St. Sandberg 8). — Den 20. dem Oberstapfner Trend eine T., Adele Alma Elise (Sandweberstraße 11b). — Den 30. dem Schuhmachermesser Elsner eine T., Marie Sophie Clara (große Brauhausgasse 18). — Den 4. Mai dem Schlosser Scholz eine T., Marie Luise Clara (Leipzigerstraße 78). — Den 5. dem Eisendreher Brückner ein S., Edward Max (St. Sandberg 18). — Den 17. dem Inspections-Assistenten von Glan aus Cospitz ein S., Paul Friedrich Carl (Magdeburgerstraße 5). — Den 25. dem Zimmermann Dhome ein S., Carl Hermann (gr. Sandberg 8).

Moritzparochie: Den 11. October 1872 dem Bahnbeamten Dietzmann ein S., Richard Heinrich Emil Theodor (alter Markt 18). — Den 26. Januar 1873 dem Zimmermann Schreiber ein S., Edmund Friedrich Wilhelm (Kiltingasse 7). — Den 3. Februar dem Schneider Richter ein S., Wilhelm (Herrenstraße 10). — Den 20. dem Schuhmachermesser Millich eine T., Victoria Anna (Schmeerstraße 26). — Den 21. dem Witzdremmer Otto ein S., Erdmann Wilhelm Bernhard Arthur (Schmeerstraße 15). — Den 8. April dem Zimmermann Spröber ein S., Franz August Hermann (Kiltingasse 6). — Den 14. dem Fleischermeister Peter ein S., Otto Friedrich (alter Markt 17). — Den 22. dem Fuhrmann Schönemann eine T., Friederike Anna Bertha (Herrenstraße 6). — Den 23. eine unehel. S., Emil Friedrich Wilhelm (Schmeerstraße 18). — Den 26. eine unehel. T., Anna Marie (Zapfenstraße 17b). — Den 29. dem Pastoren Keller Zwillinge: Carl und Emil (Moritzkirchhof 3). — Den 20. Mai dem Maurer Schumann ein S., Carl Wilhelm Traugott (Spitze 18). **Entbindungsinstitut:** Den 25. Mai ein unehel. S., Friedrich Reinhold. — Den 26. eine unehel. T., Minna. — Den 27. dem Bäcker Schliebs in Werberg ein S., Alwin Paul. — Den 28. eine unehel. S., Friedrich Paul.

Dankkirche: Den 17. April dem Hausbesitzer Schiller eine T., Minna Friederike Clara (St. Schlam 4). — Den 20. dem Kaufmann Döbel ein S., Friedrich William Edwin (Hölbergweg 12). — Den 8. Mai dem Maurer Püchel eine Tochter, Friederike Theresie Luise (hinter dem Gatz 7). — Den 31. dem Schneider Umbach eine T., todtgeb. (St. Sandberg 1).

Neumarkt: Den 25. Januar dem Stubenmalermesser Linde eine T., Emilie Luise Wilhelmine Bertha (Fleischergasse 26). — Den 11. März dem Schmiedemeister Koch ein S., Otto Ernst (St. Wallstraße 6). — Den 15. Mai dem Glaser Walthar eine T., Auguste (Breitenstraße 39). — Den 23. ein unehel. S., Adolf Wilhelm Friedrich (Fleischergasse 6).

Glaucha: Den 5. Februar dem Schmied Stübbaach eine T., Wilhelmine Luise Emma (Hölbergweg 9). — Den 14. dem Fabrikarbeiter Küster ein S., Wilhelm Robert Heinrich Hermann (Bäckergasse 1). — Den 7. März dem Handarbeiter Kroppenstein ein S., Friedrich Ernst Reinhold (Weingärten 9). — Den 30. dem Tischler Franke ein S., Ernst August Hermann Gustav (Gemeingasse 13). — Den 2. April dem Ziegelbeder Rappfänger eine T., Pauline Minna (Schützengasse 14). — Den 4. dem Oberleutnanten Wind eine T., Franziska Hedwig Laura (Glauchaer Kirche 3). — Den 11. dem Schmied Kötze ein S., Hermann August Paul (Derglaucha 25). — Dem Stenemw Thieme ein S., Gottfried Friedrich (Soalberg 14). — Den 13. dem Maurer Christian ein S., Gustav Hermann (Unterplan 6). — Den 15. dem Tischler Klingbein ein S., Joseph Franz Otto (Rannisches Thor, neuer Anbau 3). — Den 16. dem Schuhmacher Brückner eine T., Annalie Friederike Clara (lange Gasse 30). — Den 22. dem Handarbeiter Zeising eine T., Anna Martha (Weidenauerstraße 14). — Den 26. dem Kofferträger Samall eine T., Henriette Luise (Schützengasse 20). — Den 5. Mai dem Telegraphenbeamten Kettel ein S., Georg Wilhelm (Mauerstraße 7). — Dem Feuermann Schulze eine T., Auguste Theresie Emma (Schützengasse 15). — Den 6. dem Fabrikarbeiter Schunack eine T., Wilhelmine Martha Ida (lange Gasse 4).

Land- und Hauswirthschaft.

London. Der Frost vom 19. Mai d. J. dürfte sich eben so dem allgemeinen Gedächtnis einprägen wie der vom 23. Mai 1867 und 19. Mai 1872. Unsere Kartoffeln sind bis zum Boden erfroren, viele unserer Birnbäume, die mit Birnen im ersten Entwicklungsstadium überladen waren, sehen jetzt schwarz aus, als ob sie verbrannt wären, und das üppige Ephen, welches am Montag ein frischeres Grün aufwies als das grüne Gras, zeigte sich am Dienstag zusammengeschrumpft und schwarz, als ob Flammen darüber gegangen wären. Am auffälligsten zeigten sich jedoch die Folgen des Frostes bei den breiten Bohnen, welche eben in die Blüthe treten. Am Dienstag Morgens lagen sie am Boden wie niedergedrückt und als ob sie aus Mangel an Feuchtigkeit eingegangen wären.

Die Kunst-Ausstellung im neuen Stadtschützenhause ist täglich von früh 10 bis Abends 6 Uhr geöffnet.

Weinecks Wellenbad-Restaurations früher Teuscher.

Echt Rürnberger Bier, sowie reichhaltige Speisekarte.

C. Nesse.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten am 9. Juni cr. Nachmittags 4 Uhr.

- Öffentliche Sitzung.
- Erweiterung der Gasbeleuchtungs-Anlagen auf dem Terrain des Halleschen Wohnungs-Vereins.
 - Abputz der Vorderfront des Pfännerstaben-Gebäudes.
 - Übernahme des Kassenbestandes des Lokal-Vereins für die Pflege der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger, zur Instandhaltung der Krieger-Begräbnisstätte.
 - Bewilligung der Kosten zur Instandsetzung zweier Wege auf dem Friedhofe.
 - Jahresrechnung der Trottoir-Commission pro 1872.
 - Bewilligung der Kosten für den Anstrich der Fenster u. Thüren in im Hospital und Krankenhaus.
- Geschlossene Sitzung.
- Anstellung eines Beamten beim Eich-Amte.
 - Anstellung eines Beamten bei der Polizei-Verwaltung.
 - Erhöhung der Besoldung der Nachwächter.
 - Abchluss des Engagements-Vertrags mit dem Gasanstaltsdirector Schröder.
- Der Vorleser der Stadtverordneten. Glöckner.

Bekanntmachung.

Einem Diebe ist eine kleine goldene Cylinder-Uhr mit goldener Damen-Kette, daran eine Gürtelnadel und ein goldenes Medaillon abgenommen. Darnach kann die Gegenstände Zimmer Nr. 11 im Polizei-Gebäude recognosciren.

Die Polizei-Verwaltung.
J. B.: Dr. Polizei-Inspector Georgii.

Male, Plündern, Goldfische, Bücklinge, frische Sendung, mittere, fetter, große Waare, werden in Schalen wie im Einzelnen billig bei dem Pommer verkauft. Stand an der Marktstraße.

Briquettes à Fuhre 25 Str. 6³ Thlr.
Pressteine à Fuhre 1000 Stück 5¹/₂ Thlr.

franco Stall, offeriren
Eulner & Lorenz, Bahnhof 5.

Salon Victoria. Neues Theater in Halle.

Heute Freitag den 6. und Sonnabend den 7. Juni
Große Extra-Vorstellung und Concert
unter Leitung des Herrn Kapellmeister Nöcker und dem engagierten Künstlerpersonal.
Einlass 6 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Kassenpreise:loge 15 ¹/₂ Sperrst. 10 ¹/₂, 2. Sperrst. 7 ¹/₂ ¹/₂, Seitenloge 5 ¹/₂;
Dübeln-Billets zu ermäßigten Preisen sind von früh 9—11 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr an der Theaterkasse und in der Delikatessenhandlung des Herrn Kühne; große Ulrichsstraße 11, zu haben.
A. Max Rössner, Director aus Dresden.

Pelzsachen
werden unter Garantie conservirt bei
A. C. Dressler,
große Steinstraße 10.

E. Benemann,
Piano- u. Harmonium-Magazin,
Leipzigstr. 11.

Ein herrschaftliches Wohnhaus mit Bagatellen, Biergarten und großem Garten ist sofort zu vermieten. Das Nähere Magdeb. Chaussee 5, 1 Tr.

Von der ersten Etage eines neuen, in Mitte der Stadt gelegenen Hauses sind mehrere Stuben mit Salon und sonstigen Zubehör, Wasserheizung und Wasserleitung an eine stille Familie preiswürdig zu vermieten. Restaurationen beliebigen Adresses in der Expedition d. Bl. Chiffre 3. 200, niederzulegen.

3 Stuben nebst Zubehör, hohes Parterre und Gartenpromenade, Umständenhalber zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Vindenstraße 7.

St. Ulrichsstr. 19 ist eine herrsch. Wohnung sofort oder 1. Juli zu beziehen.

Ein möbl. Stube an einen einzelnen Herrn ist zu vermieten Leipzigstr. 81, 1 Tr.

Gut möblierte Stube an 1 oder 2 Herren zu verm. Lindenallee 6, 1 Tr. Unts.

Ein möbl. Wohnung an eine gebild. Dame sof. zu vermieten. Wo? sagt die Exped. Anst. Schlafst. m. K. Herrenstr. 11.

3—4 Stuben gleich oder zum 1. Juli. Mädelstr. in der Expedition d. Bl.

Ein einfach möbliertes Zimmer wird gesucht. Gefällige Offerten unter sub. 3. 1000 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein j. sehr anst. Mädchen sucht 1. Juli ein einf. möbl. Stübchen, in gesunder Lage (ohne Bett). Adr. bittet man. St. Ulrichsstr. 7, 5. part. niederzulegen.

Meine Wohnung befindet sich vom heutigen Tage an: gr. Märkerstraße 21, part. **Wilhelmine Heid,** Nebamme.

Ein kleine **Verbrüder**, enth. eine Portimonale mit 3 Gulden, Handarbeit etc. in der Haide verloren. Der Finder wird gebeten, g. gute Belohn. abzug. in d. Exped. d. Bl.

Ein Paket in Zeitungspapier eingeschlagen, enthaltend 2 Dogen **blaue Seide**, 2 Ellen **Barège**, 2 ¹/₂ Ell. weiß. **Nips**, ¹/₂ Dogen **bl. Knöpfe**, 1 Stück weiß. **Waidbesatz** vom Neumarkt bis Bahnhofs verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Geffstr. 6.

Ein **Kanarienvogel** entflohen. Gegen Belohnung abzugeben Bahnhof 5, bei **Schwartz**.

Tischler-Gewert.
Montag den 9. Mai präcise 4 Uhr.

Das **Schmiede-Gewert** zu Halle a/S., labet seine Mitglieder in Halle und Umgegend zu einer **Beisprechung (Handwerks-Antersessen)** in „**Brünn Karl**“ bei Herrn **Büchel** am Leipziger Thor, Sonntag als den 8. Juni Nachmittags 4 Uhr ergebenst ein.

Hallescher Turn-Verein.
Montags u. Donnerstags
regelmäßige Übung.

Königliche meteorologische Station.
5. Juni 1873.

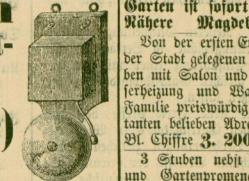
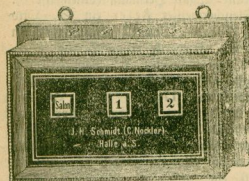
Stunde	Bar. Hg.	Therm. Bar. Hg.	Relat. Feucht. Percent.	Luftm. H. Grad.	Wind
Morgs. 6	332,44	5,60	83	14,4	NO
Mittags 2	331,88	5,16	41	22,7	NO
Abds. 10	332,21	5,72	71	16,6	W
Mittel	333,18	5,49	65	17,9	—

Zu Anlagen von electricischen sowie pneumatischen (Luftdruck) Klingeln und Haustelegraphen

empfehl ich
Jul. Herm. Schmidt (Carl Nockler)

Halle a/S., Schmeerstraße 29.

Preisourante franco und gratis.



Wird. Am 30. v. Mts. ist zu Halle auf der Saale ein stark in Verwesung übergegangenem Leichnam männlichen Geschlechts angeschwommen, welcher als der des Leichnams Adolph Hülke aus Niederlobitzan recognoscirt worden ist. Es liegt der Verdacht vor, daß Hülke durch einen Schuß in den Kopf das Leben verloren hat. Ein Stück rundes Eisen, 1 ¹/₂ Centimeter lang und ¹/₁₀ Centimeter im Durchmesser, welches sich in der Schädelhöhle vorgefunden, liegt in meinem Bureau zur Ansicht bereit. Der Verlorbene soll am 10. Mai d. J. von der Krebs'schen Restauration zu Merseburg nach Halle zu gegangen und im Besitze einer größeren Geldsumme gewesen sein, eine leberne Geldtasche und eine am 9. Mai vom Königl. Landrats-Amt Merseburg angestellte Passkarte bei sich geführt haben. Diese Sachen fehlen, außerdem ein schwarzer Rock, eine schwarze Tuchmütze.

Ich bitte um Mitwirkung zur Feststellung des Thatbestandes und ersuche etwaige Anzeigen mir oder der nächsten Polizeibehörde zu erstatten.
Halle, den 5. Juni 1873.

Der Staats-Anwalt.

Deutsche Lotterie.

Die Ziehung ist um einige Monate verschoben worden und wird der Ziehungstag später bekannt gemacht.

15.000 Gewinne, bestehend in sehr werthvollen Sachen und Geschenken für tüchtige Personen und dergleichen.

Der Ueberreicht fließt der Stiftung eines Krankenhauses für Civil und Militär in **Marienthal**, der Kaiser **Wilhelm-Stiftung** u. s. w. zu.

Loose à 1 Thlr. u. Pläne sind zu haben bei **Theodor Heime**, Halle a/S., Frandensstraße 1.

Nudolph Hoffe, Annoncen-Bureau, gr. Berlin 11.

J. Bard & Co., Annoncen-Bureau, gr. Ulrichsstraße 47.

Fliegenpapier,

roth und weiß, 2 ¹/₂ ¹/₂ pro Dics, offerirt **Kerkerische Papierhandlung.**

Alle Sorten Sommerblumen, Sellerie- und Gemüsepflanzen werden im Ganzen und einzeln billig verkauft. **Helfstraße 5.**

Weyere herrschaftliche Wohnhäuser mit Garten zu verkaufen **Harz 25, 3 Tr.** r. Ebendasselbst werden 1500 ¹/₂ u. 4000 ¹/₂ zum 1. Juli auf sichere Hypothek gesucht.

2 **virt. Kommoden**, 3 **Stück lackirte Bettstellen**, 1 **pol. Kincerbettstelle**, 1 **Steinderichtrag** und 2 **wenig geb. Stühle** sind zu verkaufen. **Näh. in der Exped.**

Neue Waizes-Heringe und **Umb. Sahnetäje** empfiehlt

Aug. Fahlberg, Steinweg 46.

Sehr schöne Sauerkohl, Thüringer Butter, 4 mal wöchentlich frisch bei **Frau Schner**, Moritzschloß 10.

Butterkartoffeln verkauft **Markt 13, Schmeier.**

Ein **flottes Arbeitspferd** verkauft **Strohhoßstraße 2.**

Zwei **Amiseln** gelernt und ein **Plattmännchen** zu verk. gr. Brauhausgasse 31, p. **Dienstag den 10. Juni** ein Leipziger **Mittelwagen** leer von hier nach Leipzig zurück. Auf Befragung **Reflectirende** wollen sich melden bei **Frau Hofmann**, Taubengasse 2, 2 Tr.

Sollte Jemand einen kleinen **Dauplay** von 3—4 ¹/₂ ¹/₂ groß im Innern der Stadt verkaufen wollen, der gebe seine Adresse unter **C. W. 1725** in der Annoncen-Expedition von **J. Bard & Comp.**, gr. Ulrichsstr. 47.

Bayrischbier-Flaschen werden zum höchsten Preis gekauft **Grasweg 21**, in der Restauration.

Emser Pastillen

gegen Catarrhe, Verschleimung, Halsweh etc.

Kissinger Pastillen

geg. Verdauungsbeschw., Melancholie, Bluthese,

Friedrichshaller Pastillen

gegen Magensäure, Aufstossen, Verstopfung,

Krankenheller Pastillen

gegen Scropheln, Haut- und Drüsen-Krankheiten,

in plombrirt Schachteln und Flacons mit Gebrauch-Anweisung à 8 ¹/₂ Sgr., nur echt auf Lager in Halle in Dr. Jäger's Hirsch-Apotheke, bei Apotheker Dr. Franke, in K. Pabst's Engel-Apotheke und bei Helmbold & Co.

Ein **Tischler** findet Arbeit bei dem **Orgelbauer Wäldner**, gr. Klausstr. 15.

Ein **Arbeiter** mit guten Zeugnissen findet Stellung in der **Spritzfabrik**, gr. Ulrichsstr. 17.

Ein **Torfmacher** bei hohem Lohn geht **Unterplan 5.**

Ein **Lehrling** sucht **F. Krüger**, Bäckermeister, Langegasse 18.

Gesucht wird ein **Dienstmädchen** von 14 bis 16 Jahren **Harz 40a.**

Frauen zur Gartenarbeit sucht **E. Berendt** vorm. Krause's Garten.

Kellner u. Hausburfchen sucht **Frau Deparade**, gr. Schlämm 10.

Ein **frägliches Dienstmädchen** für Küche u. Haus wird zum 1. Juli gesucht von **Frau Buchhändler Fricke**, Weidenplan 2b.

Ein ordentl. in Hausarbeit wie im Waschen u. Wägen erf. Mädchen w. f. e. leicht. Dienst zum 1. Juli gef. gr. Steinstr. 64, 2 Tr.

Ein. ein. Dame wünscht ein junges anst. Mädchen als **Mitbewohnerin** Saalberg 21.

Offene Stellen für junge Mädchen zur Erlernung d. st. Küche, für **Köchinnen, Stuben- u. Kindermädchen** durch **Frau Deparade**, gr. Schlämm 10.

Ein ordentliches mit guten Altessen versehenes Mädchen für Küche und Hausarbeit wird 15. Juni oder 1. Juli gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche u. Haus u. ein nicht zu jung. **Kinder mädchen** sucht zum 1. Juli bei gutem Lohn **Waidlaucha 2.**

Ein ordentliches Mädchen sucht zum 1. Juli **Schmeerstraße 40.**

Anständige Mädchen f. Küche u. Hausarb. mit g. Alt. erhalten gute lohnende Stellen d. **Frau Gutfahrt**, St. Märkerstraße 10.

Ein **Waschmännchen** auf Herrenarbeit sucht gr. Klausstraße 7, 3 Tr.

Ein **Aufwärterin** f. einige Tage **gesucht Leipzigstr. 55, 11.**

Ein **Aufwartung** gesucht gr. Berlin 8.

Ein **Beamter** kann tägl. 6 St. schrifst. Comptoir-Arbeiten als Nebenbesch. machen. Adr. u. **J. bei Klaus**, Leipzigstr. 77, niederzul.

Ein **alleinst. Frau** sucht **Beischäft.** in d. **Nachmittagsst. Näh.** gr. Wallstr. 24, 11.

Ein **anabh. Frau** sucht Arbeit im Waschen u. Scheuern, auch Gartenarb. **Sommera. 4.**

Ein **Frau** sucht **Beschäftigung** im **Blättern** **Kammlische Str. 11, Hof 1 Tr.**

Ein **Mädchen**, gut erfahren im Kochen u. Hausarbeit, sucht 1. Juli Stelle bei anst. Herrschaft. Zu erst. **Harz 42**, im Laden.

Ein junges Mädchen von außerhalb, welches 2 Jahre in einem Materialgeschäft fungirte, sucht ähnliche Stelle. Zu erfragen **Leipzigerstraße 35**, im Laden.

Ein junges anständiges Mädchen möchte bei einer Herrschaft in Dienst treten, welche in fremde Bäder reist. Gefällige Anzeigen gebe man gütigst unter **C. W. 1725** in der Annoncen-Expedition von **J. Bard & Co.**, gr. Ulrichsstraße 47, ab.

Ein junges Mädchen von auswärts sucht bei einer anst. Herrschaft Stellung als **Hausmädchen**. Näheres gr. Rittergasse 17.